

Verfahren

Roman

Pit Ueber



Die Kommissarin kletterte unwillig aus ihrem Wagen und spannte den Schirm auf. Durch den strömenden Regen kam ihr ein Kollege entgegengelauften.

„Guten Morgen, Frau Burkhardt! Ihr Freund hat wieder zuge schlagen.“

Die Frau verzog das Gesicht und schlug ihren Mantelkragen hoch.

„Wo liegt der Tote?“

„Da drüben, direkt am Ufer.“

Sie ging langsam zur Böschung und spähte nach unten. Prompt trat sie in eine Pfütze und spürte, wie die Nässe ihren Schuh durchdrang.

„Ah, Frau Burkhardt!“

Sie starrte auf ihren Fuß.

„Tag, Doktor Siebert. Und, was ist?“

„Diesmal nur ein Stich. Offenbar sehr gezielt. Ich schätze, nach dem Einstichwinkel zu urteilen, Verletzung der linken Herzhälfte. Genaueres kommt im Bericht.“

„Können Sie etwas über den Zeitpunkt sagen?“

„Den Regen einmal mit einberechnet, etwa vor vier bis fünf Stunden.“

„Und wurde er auch kastriert?“

„Ja, das gleiche Spiel wie ...“

„Danke, den Rest kenn ich leider schon auswendig!“

„Meinen Bericht kriegen Sie nicht vor morgen. Ich habe noch zwei andere dringende Fälle.“

„Ist schon gut. Es hat keine Eile. Das war wieder der gleiche Perverse.“

„Na denn, schönen Tag noch, Frau Burkhardt.“

„Ja, danke. Eigentlich habe ich ja Urlaub.“

Der Gerichtsmediziner drehte sich im Weggehen kurz um und nickte wissend.

„Geht mir auch immer so.“

Die Kommissarin schlidderte die glitschige Böschung herab und hielt sich, als sie das Gleichgewicht verlor, an einem Polizeibeamten in Uniform fest. Ein Mann, Anfang dreißig, reichte ihr lächelnd die Hand, und mit einem freundlichen Nicken ließ die Kommissarin den Beamten wieder los.

„Hallo, Gisela!“

„Tag, Georg. Schöne Bescherung! Das ist jetzt der fünfte.“

„Der sechste.“

„Auch gut. Was sagen die Knaben von der Spurensicherung?“

„Nicht viel. Es hat letzte Nacht geregnet. Was sollen die da noch finden?“

Sie trat neben den abgedeckten Leichnam, bückte sich und zog die Plastikplane mit einem Ruck herunter. Vor ihr lag ein blutiger, nackter Mann. Sie legte die Plane auf den Leblosen zurück und kniff die Lippen zusammen. Ein Mann in grauer Uniform trat an sie heran.

„Kann der weg?“

Sie sah ihn ausdruckslos an.

„Ja, Sie können ihn mitnehmen.“

Der Leichnam wurde akkurat in Plastik gewickelt und in einen Zinksarg gelegt, dessen Deckel blechern schepperte. Zwei Männer trugen die Wanne davon.

Die Kommissarin zog die Schultern hoch und besah sich den Tatort.

„Langsam bin ich mit meinem Latein am Ende. Immer der gleiche Opfertyp.“

Ihr Mitarbeiter schüttelte sich vor Unbehagen.

„Und wieder derart grausam zugerichtet. Also, ich kann es nicht begreifen, warum man ...“

„Verschon mich, bitte. Ich kenne die Details genauso gut wie du!“

„Sorry, Gisela. Es beschäftigt mich eben immer wieder.“

„Wenn ihr Männer seht, daß einem von euresgleichen so etwas passiert, kriegt ihr das Heulen. Letztes Jahr, als wir die tote Frau mit den verstümmelten Brüsten gefunden haben, da ging dir das nicht so zu Herzen.“

„O Mensch, du bist ja heute wieder herbe drauf!“

„Kannst du dich erinnern, daß ich eigentlich Urlaub habe?“

„Ich weiß, was du sagen willst: Ich hätte Gruber anrufen sollen.“

„Du hast es erfaßt.“

„Ich kann mit dem Mann einfach nicht zusammenarbeiten. Der ist und bleibt ein absolut hirnloser Beamter!“

„Aber er ist im Dienst – und meine Vertretung!“

„Schon gut, ich hab es begriffen. Ich wollte doch nur, daß du den Tatort siehst, vielleicht fällt dir ja etwas Neues ein.“

„Ach, du meinst, ausgerechnet jetzt, wo es in Strömen schüttet und ich eigentlich einer Freundin beim Renovieren helfen will, fällt mir schlagartig die Lösung des Falles ein, an dem wir uns schon seit mehr als einem halben Jahr die Zähne ausbeißen?“

„War ja nur so eine Idee.“

„Georg, ich bitte dich, verschon mich mit deinen Ideen, bis ich wieder im Dienst bin.“

„Und jetzt?“

Sie sah ihren Mitarbeiter ärgerlich an, drehte sich um und begann die aufgeweichte Böschung hinaufzusteigen.

„Schreib den Bericht, hefte das Obduktionsergebnis dazu und grüß den Kollegen Gruber, der jetzt friedlich seinen Hintern auf einem Bürostuhl wärmt.“

„Gisela?“

„Georg, ich bin schon weg!“

